

RAPPERSWIL-JONA

No-Littering-Label

Die Rosenstadt gehört zu den ersten Gemeinden, die das neue No-Littering-Label erhalten haben. Wie der Stadtrat mitteilt, zeige die Stadt durch den Einsatz des Labels, dass Littering nicht akzeptiert werde. (on)

UZNACH

Satter Gewinn

Die Uzner Bürger genehmigten kürzlich die Rechnung, die mit einem Gewinn von 1,5 Millionen Franken abschliesst. Damit könnten Schulprojekte mit einer halben Million vorfinanziert werden. Die SVP stellte einen Antrag, das Geld in das Eigenkapital zu stecken. Dieser wurde allerdings abgelehnt, wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet. (on)

BENKEN

Schulratspräsident

Weil Benken ab dem 1. Januar zur Einheitsgemeinde wird, ist man nun auf der Suche nach einem Schulratspräsidenten. Wahlvorschläge für das Amt können bis 7. Juli bei der Gemeinde eingereicht werden. (on)

SCHÄNIS

Firmenansiedlung

Der Kanton hat der Gemeinde Schänis erlaubt, neben der Autobahnausfahrt eine Zone für die Ansiedlung von Firmen bereitzustellen. Ein offenes Problem ist aber noch die ÖV-Erschliessung. Arbeitsplatzstandorte sollten nämlich innerhalb von 300 Metern an den ÖV angeschlossen sein, so die «Südostschweiz». (on)

OHNE PARTNER DURCHS LEBEN

Single: Bestrafung eines Lebensstils

Wie man es auch betrachtet, Singles aus Überzeugung haben es in der Gesellschaft oft nicht leicht. Eine Vielzahl an Benachteiligungen inklusive.

«Du bist selbststüchtig und willst nur keine Verantwortung übernehmen.» Einer der klassischen Vorwürfe, die sich Singles häufig anhören müssen. Schon ist man wieder im Rechtfertigungszwang. Und das, obwohl Alleinlebende mit 1,3 Millionen Haushalten mittlerweile den grössten Anteil in der Schweiz ausmachen. Tatsache ist, dass hierzulande noch nie so viele Menschen alleine gewohnt haben wie heute.

Das leidige Warum «Du hast nur keinen abbekommen», hört man gerne als «Begründung» für

Benachteiligungen für Singles:

- Alleinlebende haben einen höheren Steuerfuss als Ehepaare oder Familien.
- Singles zahlen oft mehr Miete, da kleinere Wohnungen teurer sind.
- In Hotels sind Einzelzimmer in der Regel teurer als der halbe Preis des Doppelzimmers.
- Rabatte und Aktionen beim Einkaufen gibt es meist nur auf Familienpackungen.
- Bei der Haftpflichtversicherung zahlen Singles meist prozentual deutlich mehr als Familien.



Single-Sein erfreut sich als Lebensform immer grösster Beliebtheit.

den Status des Singles. Sylvia Locher, Präsidentin des Vereins Pro Single Schweiz, erklärt, weshalb Alleinstehende dauernd nach dem «Warum» gefragt werden. «Zum einen ist es Gewohnheit, zum anderen will man unbedingt an alten Rollenmustern festhalten.» Das vermittele vielen Leuten ein Gefühl von Sicherheit.

Egoistisch und komisch

Mit einer Unzahl an Klischees meint die gesellschaftliche Mehrheit, die nach wie vor das Modell der Kleinfamilie über alles stellt, Singles diskreditieren zu müssen. Alleinstehende seien Karrieristen, Egoisten, täten nichts fürs Allgemeinwohl, strebten nur nach einem sorgenfreien Leben und überhaupt stimme etwas nicht mit ihnen.

Abgesehen von den enthaltenen Beleidigungen sind einige der Vorwürfe schlicht unwahr. Vor allem ist es falsch, dass ein Alleinlebender nichts für die Gesellschaft tut, nur weil das Single-Dasein auch häufig mit Kinderlosigkeit

einhergeht. Locher sagt: «Für eine gut funktionierende Gesellschaft braucht es nicht nur Kinder, sondern auch finanzielle Mittel.» Diese würden zum grossen Teil von Kinderlosen erwirtschaftet.

Keine Lobby

Während sich die traditionellen Lager gerne das Label «Familienpartei» auf die Fahnen heften, gibt es keine Singlepartei. Aber Veränderungen könnten in der Luft liegen: «Es gibt inzwischen Parteien, die sich ansatzweise für Singles interessieren.» Schlussendlich überwiege aber immer noch die Familienpolitik, stellt Locher fest. Am ehesten hätten FDP-Politiker noch offene Ohren für Alleinstehende.

Vielleicht wäre es langsam an der Zeit, das Single-Dasein als gleichwertige Lebensform zu akzeptieren. Das bedingungslose Festhalten an alten Rollenmustern hat der Gesellschaft bekanntlich noch selten gut getan.

Michel Wassner

KANTON SCHWYZ

Weniger gebaut

In ihrer Wirtschaftsprognose rechnet die Schwyzer Kantonalbank für das laufende Jahr mit einem «bescheidenen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts». Es würden weniger Neubauten in Angriff genommen, auch der Detailhandel stehe unter Druck. (on)

REGION

Aids-Hilfe

Nils Rickert ist als neuer Präsident des Vereins Aids-Hilfe St. Gallen-Appenzell (AHSGA) gewählt. Der ehemalige Kantonsrat folgt auf Hanspeter Niggli, wie der Verein mitteilt. (on)

ALTENDORF

Fall abgeschlossen

Im Fall des 2012 angefahrenen und getöteten Jungen wird weder von der Staatsanwaltschaft noch von den Eltern Berufung erhoben. Das Bezirksgericht March hatte im November 2016 die Autofahrerin wie auch eine Person, die am Unfalltag eine Werbetafel aufstellte, frei gesprochen, wie der «March-Anzeiger» berichtet. (on)

SILVIA KÜNDIG-SCHLUMPE

in den Stadtrat

Jede Stimme zählt!

silvia-kuendig.ch

UGS RJ UNTERANGELIGES GRÜNE SOZIAL

Früh morgens die ON elektronisch Die ON am Donnerstagmorgen ab vier Uhr lesen. Bestellen Sie den kostenlosen Zugang unter www.obersee-nachrichten.ch oder Mail an: newsletter@obersee-nachrichten.ch

Liken Sie die ON auf Facebook Mit der ON-Facebook-Seite sind Sie hautnah dran am Geschehen aus der Region. Werden auch Sie Freund der ON – ein Klick genügt. www.facebook.com/oberseenachrichten

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit Die Redaktion der Obersee Nachrichten freut sich über die engagierte Teilnahme der ON-Leser. Bitte senden Sie Ihre Leserbriefe an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

Werden Sie ON-Reporter Sie haben aktuelle oder kuriose Informationen, welche die ON-Leser auch interessieren? Dann senden Sie diese an: redaktion@obersee-nachrichten.ch

UMFRAGE

Werden Singles benachteiligt?

In der Schweiz leben zirka 1,5 Millionen Singles – in Freiheit, Unabhängigkeit und ohne Sorgen. Alles Klischee, widerspricht «Pro Single Schweiz», das Single-Leben sei generell teurer. Politiker seien sehr kreativ, wenn es um immer neue Abzugsmöglichkeiten und Steuererleichterungen für Paare und Familien gehe. Singles jedoch müssten viele Solidaritätsbeiträge bezahlen, von denen sie nicht profitierten. Was sagen Passanten beim Migros Bahnhof Rapperswil dazu?

Verena Schoder



Patrick Costa (26), Detailhandelsfachmann aus Benken:

«Ich glaube den Singles, dass ihr Leben teurer ist als das der Paare. Für einen Einpersonenhaushalt gibt es meist keine Vergünstigungen oder Rabatte. Ich habe als Single bei den Eltern gewohnt, da lebt man sowieso viel günstiger.»



Corinna Ackermann (28), Coiffeuse aus Jona:

«Ich war auch mal Single, hatte jedoch nie das Gefühl, benachteiligt zu sein. Man geniesst ja auch viele Freiheiten und muss nur für sich selber sorgen. Allerdings habe ich auch nie nachgerechnet, wie viel mehr mich das Single-Dasein kostet.»



Bernadette Losa (53), Freiwilliger Dienst IDM aus Rapperswil:

«Ja, Singles haben es nicht einfach, ich weiss das aus Erfahrung. Man hat weniger Steuervergünstigungen, es gibt kaum 2½-Zimmer-Wohnungen, in Hotels muss man für Doppelzimmer bezahlen – man könnte noch mehr aufzählen.»



Marcel Steiner (66), Heizungs-techniker aus Jona:

«Singles wählen ihre Lebensform ja selber. Wenn sie beklagen, dass sie überall mitzahlen müssen, das nur anderen nützt, ist das nur zum Teil richtig. Sie haben ja auch keine Kinder, welche später für Singles die AHV bezahlen.»



Görka Frieden (26), Student in Rapperswil:

«Nein, Singles werden nicht benachteiligt. Ich finde, man kann sich in jeder Lebenssituation mit anderen zusammenschliessen und Kosten teilen. Auch unverheiratete Paare bezahlen schliesslich eine Heiratsstrafe, die ungerechtfertigt ist.»



Rosa Kaufmann (75), Rentnerin aus Rapperswil:

«Ausser bei den Steuern, wo der Staat allen Alleinlebenden entgegenkommen könnte, sind Singles nicht benachteiligt. Ich finde, es gleicht sich immer irgendwo aus, egal welche Lebensform man wählt. So funktioniert das Solidaritätsprinzip.»

IMPRESSUM

OBERSEE NACHRICHTEN AG
Hauptplatz 5, 8640 Rapperswil-Jona

TELEFON: 055 220 81 81 FAX: 055 220 81 91
www.obersee-nachrichten.ch
inserate@obersee-nachrichten.ch
redaktion@obersee-nachrichten.ch
administration@obersee-nachrichten.ch

VERLEGER: Bruno Hug
REDAKTION: Martina Heinrich, Anna Köhler, Mario Aldrovandi, Michel Wassner, Gregor Ruoss, Bruno Hug
Freie Mitarbeitende: Verena Schoder
INSERATE: Hanspeter Haussener (Verkaufsleiter), Iris Oberholzer, Susanne Tobler, Margrit Giovanettoni
SEKRETARIAT: Tamara Kuster, Jeannine Pfeiffer, Daniela Hüppi

ERSCHEINUNG: Wöchentlich
AUFLAGE: 70 169 (WEMF 2016)
LESER: 88 000 (WEMF MACH Basic 2017-1)

ANZEIGENPREISE:
gem. Tariffdokumentation, beim Verlag zu beziehen oder unter www.obersee-nachrichten.ch (Anzeigen).

JAHRESABO AUSSERHALB VERTEILGEBIET:
Fr. 38.–/Jahr.

SATZ: Samedia Production, Print Video Web, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
TELEFON: 055 645 28 28, FAX: 055 645 28 60

DRUCK: Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9, 9469 Haag TELEFON: 081 750 37 10, FAX: 081 750 37 11

STREUGEBIET: In allen Haushaltungen von Altendorf, Bäch, Benken, Bollingen, Bürg, Buttikon, Ermenswil, Ernetschwil, Eschenbach, Feldbach, Feusisberg, Freienbach, Galgenen, Gebertingen, Goldingen, Gommiswald, Hurden, Innerthal, Jona, Kaltbrunn, Kempraten, Lachen, Neuhaus, Nuolen, Pfäffikon SZ, Rapperswil, Reichenburg, Ricken, Rieden, Rüeterswil, Rufi, Rüti/Tann, Schänis, Schindellegi, Schmerikon, Schübelbach, Siebnen, St. Gallenkappel, Tuggen, Uetliburg, Uznach, Vorderthal, Wagen, Walde, Wangen, Wilen, Wolfhausen, Wollerau.